

Nr. 20 (12969)  
27. Oktober 2005

ISSN 1861-0153 INDEX 365297 F 54026 55. Jahrgang

DIE GRÖßTE DEUTSCHE ZEITUNG  
IN OBERSCHLESILIEN

2,60 € 3 zł (w tym 7% VAT)



# Oberschlesien

ZEITUNG FÜR DIE OBERSCHLESIER IN OST UND WEST



Renoviertes Familiengrab auf dem Friedhof Mater Dolorosa in Beuthen

## IN DIESER AUSGABE

### Aus für Lubowitz?

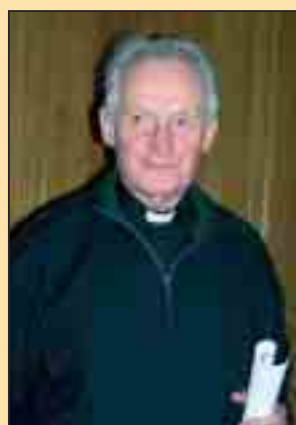
Dem Eichendorff-Zentrum geht das Geld aus. Einen Kulturleiter im deutschen Kulturzentrum kann man sich nicht mehr leisten



SEITE 3

### Pfarrer Wersch

versucht den Bedürftigen im oberschlesischen Industriegebiet zu helfen. Ein Bericht aus dem Revier.



SEITE 6-7

### Die Eichendorff-Mühle

in Bresnitz soll zu einem Museum ausgebaut werden. Doch fehlen die Spender.



SEITE 5

### Werner Heiduczek

hat seine Autobiographie herausgegeben.

### Otilie Zawiola

fährt für ihr Leben gern Fahrrad.

### Heimatsforschung

In Oberschlesien in der Zwischenkriegszeit.

### Sammelmappe

diesmal auf zwei Seiten mit Schwerpunkt 1930.

### Mater Dolorosa

in Beuthen zählt zu den schönsten Friedhöfen in OS.

### OS 1945

Gerhard-Paul Fabian und Hugo Jendrzejczyk erinnern sich.

### Fritz Laband

Wer das ist? Er wurde 1954 Fußballweltmeister.



SEITE 11

Fortsetzung von Seite 12 rechts

Pflasterung und Kanalisation aller Innenstadtstraßen sowie den Bau des örtlichen Klärwerks, des ersten Oberschlesiens. Darüber hinaus war er in der Synagogengemeinde aktiv und zählte zu den Mitbegründern der ober-schlesischen Provinzgruppe der Deutschen Demokratischen Partei und des Hartmann-Bundes. Eingeschert wurde Bloch in Breslau am 6., wo er seit Jahren lebte. - Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, v. Grünau, wechselt in das Auswärtige Amt in Berlin. - Der Direktor der Bismarckhütte, Kallenborn, wird von den poln. Behörden ausgewiesen, da er deutscher Staatsbürger ist.

2. Trotz des Widerstands der Gemeindeversammlungen hat der preuß. Innenminister die Ortsnamensänderungen von Königlich Neudorf in Bolko und Königlich Camerau in Camerau angeordnet.

3. Der preuß. Staatsrat spricht sich gegen eine Ansiedlung des böhmischen Schuhfabrikanten Bata in OS aus. Befürchtet wird eine wirtschaftliche Schädigung der deutschen Schuhindustrie.

4. Landeshauptmann Theophil Woschek wird zum Ehrenbürger von Gleiwitz ernannt. - Das Appellationsgericht in Kattowitz eröffnet Verfahren gegen 60 Lehrer, die aus Deutschland Ausgleichszahlungen und Unterstützungsgelder erhalten haben.

5. In Kattowitz feiert der Alte Turnverein sein 70jähriges Bestehen. Höhepunkt der Feiern ist der Dreiländerkampf im Kunstturnen zwischen Deutschland, Danzig und Polen. - In Chroszczütz, Kreis Oppeln, wird das Gefallenendenkmal enthüllt. Vorsitzender des Denkmalbauausschusses ist Pfarrer Piecha. - In den Orten der Provinz OS veranstalten die Kriegervereine Volksfeste zum 83. Geburtstag v. Hindenburgs.

6. Kardinal Bertram besucht Ratibor. - Schweres Unwetter in Ost-OS. - 1929 sind in die Provinz OS 2.800 Ausländer eingewandert (38 % aller Einwanderer in Preußen); fast alle waren poln. Staatsangehörige.

7. Erst 36jährig stirbt Hans Adam Graf v. Posadowsky-Wehner, Frhr. v. Postelwitz und Herr von Blottnitz-Centawa in Blottnitz (Kreis Groß Strehlitz).

8. In Hindenburg wird ein KPD-Mitglied erschossen.

10. In den ober-schl. Kinos läuft der Tonfilm „Die Drei von der Tankstelle“ an.

12. Bei den Ausschachtungsarbeiten für das neue Regierungsgebäude in Oppeln werden drei frühmittelalterliche Siedlungen freigelegt und heute zur öffentl. Besichtigung freigegeben. [Am 25. werden die Ausgrabungsarbeiten eingestellt.] - Landesweit Ausschreitungen gegen Deutsche. - Bei den Stadtverordnetenwahlen in Rybnik gewinnt die Korfantypartei 10 Sitze, der Deutsche Wahlblock 7, der Regierungsbloc 6, die Nationale Arbeiterpartei 3, Eisenbahner und Sozialisten je 2. - In Jarischau bei Ujest ist eine neue Jugendherberge mit 46 Betten eröffnet worden.

14. Die Gemeinde Königl. Neudorf lehnt die angeordnete Änderung des Ortsnamens ab. - Bei den Vorbereitungen für die Sejmwahlen werden erste Wahlfälschungen in Ost-OS bekannt. Die Wahlkommission versuche,

Fortsetzung rechte Spalte

**D**er Börsensturz am „Schwarzen Freitag“ im Oktober 1929 traf Deutschland nach den USA besonders schwer. Eine binnen weniger Monate einsetzende Massenarbeitslosigkeit und Verarmung weiter Teile der Bevölkerung führten zur politischen Radikalisierung der Bevölkerung. Eine dichte Folge von Regierungskrisen schwächten die Republik noch weiter. Die schwere innenpolitische Krise mit dem Bruch der Großen Koalition aus SPD und Zentrum im März 1930 führte am 18. Juli zur vorzeitigen Auflösung des Reichstags – und trieb den Kommunisten wie den Nationalsozialisten bei den Neuwahlen am 14. September 1930 Wahlstimmen zu. Schwer betroffen von der Krise war auch Oberschlesien. Innerhalb eines Jahres verdreifachte sich die Arbeitslosigkeit und stürzte die ohnehin schon schwachen Kommunen in eine noch größere Finanznot. Im Mittelpunkt des Wahlkampfes an der oberen Oder standen die sozialen Umwälzungen, die geprägt waren von den politischen Diskussionen um Rentenkürzungen, Einführung einer Kopfpauschale zur Milderung der Finanzkrise und einer Reform des Gesundheitswesens (den heutigen Zeitgenossen kommen diese Themen sicherlich nicht unbekannt vor!). In Oberschlesien spielte aber auch die Teilung der Region eine große Rolle, die man für viele Probleme verantwortlich machte. In den Sommermonaten 1930 entbrannte ein erbitterter Kampf um die Wählerstimmen. Die extremen Ränder (KPD und NSDAP) lieferten sich mancherorts wilde Kämpfe um die Vorherrschaft auf der Straße. Anders als in Niederschlesien, wo beide Parteien fast täglich aneinander gerieten, sorgten in Oberschlesien vor allem die Kommunisten für Unruhe. Sie versuchten Wahlveranstaltungen der anderen Parteien zu stören oder gar zu

## Reichstagswahl 1930

sprengen und nicht selten wurden dabei Messer gewetzt und Pistolen gezückt. Die NS-Bewegung war zwar auch nicht untätig, doch war ihre Anhängerschaft noch nicht so zahlreich wie die der Kommunisten. Oberschlesien war eine Hochburg der KPD. Nach dem Zentrum und der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) bildete die KPD in Oberschlesien seit 1924 die drittstärkste Kraft bei den

ihre Ergebnis von 1928 mit 12,7 Prozent auf nunmehr 16,6 Prozent deutlich steigern. Im Kreis Beuthen-Tarnowitz stimmten für die Kozis (so nannte man sie in der bürgerlich Presse, wo man bereits auch von den „Nazis“ schrieb) fast 40 Prozent; hier wie auch in Hindenburg wurden sie stärkste, in den Städten Beuthen und Gleiwitz sowie in den Landkreisen Oppeln (knapp vor den Polen und der DNVP) und Groß Strehlitz hinter dem Zentrum zweitstärkste Kraft. Führend blieb zwar das Zentrum mit 35,2 Prozent, dies allerdings mit starken Verlusten (fast – 5). Ebenso verlor die SPD im Vergleich zu 1928 ein Viertel ihrer Stimmen (9,3 Prozent). Mit 15,2 Prozent wurde die DNVP drittstärkste Kraft in der Provinz. Interessant ist der Blick auf das Ergebnis der Polnischen katholischen Volkspartei, die seit 1922 bei allen Wahlen in Oberschlesien kontinuierlich verloren hatte und bei den Reichstagswahlen 1928 bei 5,36 Prozent landete. Ganz offensichtlich konnten die Polen von der wirtschaftlichen Misere profitieren und erstmals hinzugewinnen: 5,53 Prozent.

Das Wahlergebnis vom 14. September 1930 auf Reichsebene übertraf die schlimmsten Befürchtungen. Die eindeutigen Gewinner waren die extremistischen Parteien. Der Wahlausgang hatte zur Folge, daß eine stabile Regierungsmehrheit nicht mehr zustande kam. Der Reichstag wurde seiner legislativen Kompetenzen fast vollständig beraubt. Seine Funktion reduzierte sich darauf, die von der Exekutive ausgearbeiteten Notverordnungen entweder abzulehnen oder passieren zu lassen. Der „Schwarze Freitag“ leitete das Ende des ersten demokratischen deutschen Staates ein. Das Ende kennen wir.



Ein Wahlkampfplakat der Deutschen Volkspartei

Reichstagswahlen. 1928 erzielte die Partei rund 17 Prozent, was deutlich über dem Reichsergebnis lag. Die größten Erfolge mit um die 30 Prozent errang sie in der Arbeiterstadt Hindenburg, aber auch in kleinen Industrieorten wie etwa Miechowitz. Dagegen spielte die NSDAP eine kaum beachtenswerte Rolle. Die Rechtsextremen, die außerhalb Oberschlesiens durch Aufmärsche, Gewalttaten und Haßausbrüche ihrer Führer für Furore und Angst sorgten, erzielten bei den Provinziallandtagswahlen 1929 gerade einmal etwas mehr als 2 Prozent. Das änderte sich aber am 14. September 1930. Die NSDAP gewann im Wahlbezirk Oppeln 9,5 Prozent und verzehnfachte ihr Ergebnis von 1928 (bemerkenswert: im Wahlbezirk Oberschlesien gewann die Hitlerpartei immer noch 23.000 Stimmen weniger als in der Stadt Breslau!). Die KPD konnte

## Der Letzte von 1870/71

**E**in Ereignis in seinem langen Leben erfüllte Hugo v. Ruffer mit besonderem Stolz: Am 2. September 1870, nach der Schlacht bei Sedan, begleitete er gemeinsam mit Otto v. Bismarck den gefangen genommenen französischen Kaiser Napoleon III. zum preußischen König Wilhelm nach Wilhelmshöhe bei Kassel und überbrachte den kaiserlichen Degen als Zeichen des Sieges. Für seine „Tapferkeit“ wurde er mit dem Eisernen Kreuz belohnt, eine Auszeichnung von vielen, die er aber bei jeder Gelegenheit an der Brust getragen haben soll. Am 3. Oktober 1930, um 20 Uhr, starb Ruffer und damit auch der letzte Augenzeuge dieses denkwürdigen Ereignisses im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Mit ihm starb zugleich der Nestor des schlesischen Adels. Im Jahre 1884 übernahm Ruffer, der am 7. April 1844 als ältester Sohn des Geheimrats Heinrich v. Ruffer geboren wurde, nach dem Tode seines Vaters die Majorats-herrschaft Rudzinitz; hier bekleidete er fortan zahlreiche Ehrenämter. Er war Kirchenpatron, Amts- und Gemeindevorsteher. Jahrzehntlang gehörte er dem Kreistag an,



Otto von Bismarck (re.) mit dem in Gefangenschaft geratenen Kaiser Napoleon III. bei Sedan am 2. September 1870.

ebenso dem Provinziallandtag und dem Provinzialrat. 50 Jahre lang gehörte er dem Vorstand des von ihm selbst gegründeten „Vereins zur Unterhaltung einer Augen- und Ohren-Heilanstalt für Oberschlesien in Gleiwitz“ an. Außerdem war Ruffer Ehrenpräsident des Vereins ehemaliger Leibkürassier. Eine letzte öffentliche Aufmerksamkeit widerfuhr dem ansonsten zurückhaltenden Major durch den persönlichen Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg während dessen Oberschlesienreise 1928 (beide waren Kriegskameraden von 1870/71). Hugo v. Ruffer wurde am 7. Oktober in Anwesenheit vieler Dorfbewohner sowie Ehrengäste aus Politik und Militär in der evangelischen Familienkapelle, die der Verstorbene in den Jahren 1886/87 errichten ließ, in Rudzinitz beigesetzt. Bei der Überführung des Sarges vom Schloß zur Kapelle sangen die Schulkinder Grabledier und die örtlichen Vereine standen mit Fackeln Spalier.

Fortsetzung von linker Spalte

deutschgesinnte Wähler aus den unterschiedlichsten Gründen aus den Wahllisten zu streichen. In Radzionkau betrifft dies 500 Wahlberechtigte, in Kattowitz 4.500, Königshütte 5.000. - In Bad Langenau verstirbt Erzpriester Prälat Franz Tylla im Alter von 81 J. Er war 33 J. lang Pfarrer von St. Hedwig in Königshütte.

18. Die dtsh. Minderheit protestiert beim Woiwoden Grazynski gegen die Ausschreitungen am 12. Grazynski sagt den Vertretern Pant und Kosumek zu, daß die Polizeior-gane angewiesen worden seien, sie zu schützen.

20. OS gehört zu den fünf preuß. Provinzen mit den wenigsten Kfz, obgleich 22,6 % mehr Zulassungen registriert wurden als im 1. Halbjahr 1929. Registriert sind 9.496 Motorräder, 5.253 Pkw und 1.396 Lkw. Es entfallen demnach auf je 88 Einwohner ein Kraftfahrzeug (in Polen auf je 822 Einwohner).

21. Der Direktor der Deutschen Vereinsbank in Kattowitz, Thomas Janotta, wird am Loslauer Bahnhof von uniformierten Aufständischenveteranen mißhandelt.

22. Angehörige des Aufständischenverbandes in Chwallowitz bei Rybnik zerschlagen Fensterscheiben deutschgesinnter Einwohner.

23. An der neu errichteten Pädagogischen Akademie in Beuthen hat sich mit „Ostmark Beuthen“ die erste Studentenverbindung gegründet. - Pfarrer Hrabowski von Klodnitz wird zum Stadtpfarrer von Beuthen ernannt.

24. Der Oberschlesische Landbund erklärt „freundschaftliche“ Beziehungen zur NSDAP. Die Erklärung stößt auf Kritik.

25. In Oppeln erfolgt die Einweihung der Herz-Jesu-Kirche. - In Gleiwitz wird am Wilhelmsplatz das Jüdische Vereinshaus durch Oberrabener Dr. Ochs feierlich eröffnet. - In Nikolai sprengen bewaffnete Aufständischenveteranen eine Versammlung der deutschen Gewerkschaft der Angestellten. Eine Person wird lebensgefährlich verletzt.

26. Der Aufständischen Verband führt bei Kattowitz ein Nachtmannöver durch, welches sich gegen einen deutschen Einmarsch richten soll, und an welchem auch Schüler höherer Schulen teilnehmen. - Das polnische Generalkonsulat beginnt mit dem Umzug von Beuthen nach Oppeln, wo es ab dem 1. Januar 1931 die Arbeit aufnehmen wird. - In West-OS sinkt der Bierumsatz innerhalb dieses Monats um 40 % - nach Erhöhungen der Biersteuer durch die in Finanznot geratenen Kommunen. - Unterhalb der Bischofskoppe wird die erste von der Provinz errichtete Jugendherberge mit 50 Betten eröffnet.

28. Aufgrund der schwierigen Finanznot suchen die Kommunen nach neuen Steuerquellen; so erwägt Beuthen die Einführung einer Wohnungsluxussteuer.

29. Nach starken Regenfällen kommt es an der Oder und den Nebenflüssen zu Überschwemmungen. In Ratibor ertrinkt ein Mann in den Fluten. - Eine Delegation von Oberschlesierinnen übergibt in Warschau eine Unterschriftenliste, mit der 27.000 Frauen die Freilassung Korfantys fordern.